

Sõna sõna kõrvale. Paul Ariste teaduslikust tegevusest. Eesti NSV Teaduste Akadeemia. Emakeele Selts, Tallinn 1965. 128 S.

Vor uns liegt ein Buch, von dem das Datum seines Erscheinens genau bekannt ist: am 3. Februar 1965 um 15.30 Uhr wurde ein neuer Band der Ausgaben des Vereins für Muttersprache im Foyer des Hauptgebäudes der Universität Tartu zum Verkauf angeboten. Der Verkaufsort war ungewöhnlich, doch die Deutung ist einfach: um 16.00 Uhr begann in der Universitätsaula ein Festakt anlässlich des 60. Geburtstages des Akademikers Paul Ariste, und der Band «Sõna sõna kõrvale» («Wort an Wort») ist eine Zusammenfassung des 40-jährigen wissenschaftlichen Schaffens des Jubilars. Damit beglückwünschte der Verein für Muttersprache seinen langjährigen Vizepräsidenten.

Dieses Buch, das auf dem Schutzumschlag das Exlibris von P. Ariste trägt, ist in erster Linie als vollständige Bibliographie der vom Jubilar verfaßten Bücher und Artikel gedacht. Außer der Bibliographie enthält es eine ausführliche Einleitung und Abschnitte aus den sprachwissenschaftlichen Forschungsarbeiten von P. Ariste.

Die Bibliographie von P. Ariste beginnt im Jahre 1921 und enthält bibliographische Angaben über nahezu 400 Artikel und Bücher. Soweit es möglich war, ist auch auf Rezensionen anderer Forscher hingewiesen worden, doch weist dieser Teil des Buches zweifellos Lücken auf. Im allgemeinen sind beim Verfassen der Bibliographie die Richtlinien und Bräuche des Bibliothekswesens berücksichtigt worden. Das war eine große Präzision und Geduld erfordernde Arbeit. Von großem Nutzen waren selbstverständlich die persönlichen Aufzeichnungen P. Aristes, doch die sehr komplizierte Kontrolle der Angaben und die übrige bibliographische Arbeit hatte das Redaktionskollegium (vor allem Dozentin Paula Palmeos) zu leisten. Die Situation war umso schwieriger, da die Zeit knapp geworden war, es sich aber um viele Ausgaben, Zeitungen und Zeitschriften in ungefähr einem Dutzend Sprachen handelte, wobei einige dieser Ausgaben äußerst selten und schwer erhältlich waren.

Als Ergebnis dieser sorgfältigen und mühsamen Arbeit ist den Sprachforschern und allen anderen Interessenten ein verlässliches informatives Material übergeben worden, das auch einem das Werk Prof. P. Aristes kennenden Spezialisten viel Neues zu bieten hat.

Wir wollen in diesem Material blättern, das in seiner trockenen Faktensprache die durchaus nicht trockene linguistische Forschungstätigkeit P. Aristes eindrucksvoll charakterisiert.

Wie die Bibliographie anzeigt, begann der Jubilar seinen Werdegang als Esperantist. In den Jahren 1921—1927 erschienen aus seiner Feder zahlreiche Artikel in Esperanto, die in Estland, Ungarn, Deutschland, der Tschechoslowakei und Bulgarien veröffentlicht wurden. P. Ariste ist auch heute noch Esperantist.

Im Jahre 1926 erschien sein erster Aufsatz über das Jiddisch und die jiddische Literatur. Dieses Interesse des Jubilars hat sich bei der Erforschung der estnischen Sprache als sehr nützlich erwiesen, denn das Ergebnis war das Entstehen einer Reihe von Etymologien hebräischer Lehnwörter. Der erste diesbezügliche Artikel behandelt die jiddische Übersetzung des «Kalevipoeg», womit die Tätigkeit P. Aristes als Erforscher des «Kalevipoeg» beginnt.

Im selben Jahr tritt P. Ariste als Erforscher der estnischen Mundarten zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Zunächst handelte es sich um einen bescheidenen mundartlichen Text aus dem Norden des Kreises Tartumaa, doch 30 Jahre später war aus dem Aufzeichner dieses belanglosen Textes einer der besten Kenner der estnischen Mundarten geworden, dessen Doktordissertation über die Laute der Dialekte der Insel Hiiumaa zur Grundlage der experimental-phonetischen Forschung der estnischen Dialekte wurde.

Der 1927 erschienene Artikel «Setu jõulumängudest» («Über die Weihnachtsspiele in Setu») eröffnet ein weiteres Interessengebiet — die Folklore — das neben allen anderen bis heute erhalten ist.

Auch das nächste Jahr bestätigt die

vielseitige Tätigkeit des jungen Forschers: P. Ariste beschäftigt sich mit estnisch-schwedischen Dialekten und beginnt die Erforschung der niederdeutschen Lehnwörter in der estnischen Sprache. Die Erforschung der estnisch-schwedischen Dialekte erreichte ihren Höhepunkt in der Magisterdissertation «Eesti-rootsi laensõnad eesti keeles» (1933) («Estnisch-schwedische Lehnwörter in der estnischen Sprache»). Das zweite Thema hat P. Ariste immer wieder beschäftigt. Erst unlängst hat er einen ausführlichen Artikel über die deutschen Lehnwörter in der Sprache von Heinrich Stahl veröffentlicht. Die Erforschung der niederdeutschen Lehnwörter ist eines der ergebnisreichsten Forschungsgebiete des Jubilars. P. Ariste ist zweifellos einer der größten Etymologen der estnischen Sprachwissenschaft.

1932 erweiterte P. Ariste seine sprachwissenschaftliche Tätigkeit um eine weitere dem Estnischen verwandte Sprache, das Wotische. Damit beginnt seine Arbeit der Erforschung anderer ostseefinnischer Sprachen. Die knappen Zeilen der Bibliographie berichten von mehreren umfassenden Textsammlungen, von zahlreichen Artikeln. Eine der letzten zusammenfassenden Schriften «Vadja keele ja eesti murrete suhetest» («Die Beziehungen zwischen der wotischen Sprache und den estnischen Mundarten») ist in der erwähnten Sammlung von neuem abgedruckt.

Ab 1933 erschienen aus der Feder P. Aristes Abhandlungen über die Phonetik der estnischen Sprache. Die in Helsinki und Hamburg erweiterten Kenntnisse auf dem Gebiet der Phonetik ermöglichten es, eingehende Arbeiten über die lautliche Struktur der estnischen Sprache zu verfassen. Dieses Beginnen führte in den 40—50er Jahren zu einer Synthese — den Handbüchern der estnischen Phonetik.

Wir wenden das Blatt und lesen: 1934 ist wiederum etwas Neues, die estnische Sprache Betreffendes, erschienen — Lehnwörter aus der Zigeunersprache. Inzwischen hat P. Ariste sein Interesse der Sprache der Zigeuner in Estland zugewandt und auch hier manches gefunden, was die Aufmerksamkeit des Forschers der estnischen Sprache fesselt. Im vorliegenden Sammelband ist die Etymologie des Wortes *man-guma* ('betteln') als Beispiel angeführt.

P. Ariste kennt auch die russische Sprache gut, und die gründliche Erläuterung des estnisch-russischen sprachlichen Kontaktes gehört in sein Programm. Sein erster Artikel zu diesem Thema über die Etymologie des Wortes *sunnik* ('Verfluchter') erschien 1936 (aufs neue im vorliegenden Sammelband veröffentlicht). Längere verallgemeinernde Abhandlungen über russische Lehnwörter in der estnischen Sprache erschienen erst in den fünfziger Jahren.

Inzwischen ist aber die livische Sprache an die Reihe gekommen, zunächst Etymologien, dann Expeditionen und zuletzt die zusammenfassende, Probleme aufwerfende Schrift «К вопросу о развитии ливского языка» («Zur Frage der Entwicklung der livischen Sprache») im Jahre 1954. Die dringend notwendige livische Grammatik ist bis jetzt ein Zukunftsplan des Jubilars.

Es scheint, daß P. Ariste in den letzten Jahrzehnten in seinen Forschungen sich immer mehr den Problemen der ostseefinnischen Sprachen und auch weiteren verwandten Sprachen zuwendet. Zur estnischen, wotischen und livischen Sprache kommen die finnische, karelische und wepsische hinzu. Zuletzt begründet er das Vorhandensein einer selbständigen izerischen Sprache. In seinen sprachwissenschaftlichen Abhandlungen spielen die Wolgasprachen eine immer hervorragendere Rolle. Es erscheinen Beiträge sogar über die syrjänische Sprache. Eine besondere Stellung nehmen jetzt in seinen Arbeiten die Probleme der Entwicklung der ostseefinnischen Sprachen ein und in Verbindung damit auch die Probleme der Ethnogenesis des estnischen Volkes und der anderen ostseefinnischen Völker.

1954 erscheint der Artikel «Foneem eesti keeles» («Das Phonem in der estnischen Sprache»), der eigentlich eine Fortsetzung seiner im Jahre 1939 erschienenen Doktor-dissertation ist. So stellt auch die strukturelle Linguistik für Prof. Ariste nichts Fremdes dar.

Gleichzeitig vertieft sich sein Interesse für die Geschichte der Sprachwissenschaft in Estland und besonders an der Universität Tartu (M. Veske, F. J. Wiedemann, H. Abovjan in Tartu).

Und so wird es bestimmt in den

nächsten Jahrzehnten weitergehen. Der Akademiker Ariste ist ein vielseitiger Sprachforscher, dessen Interessen sich von Esperanto bis Abovjan, von den Hiiu-Dialekten bis zur Zigeunersprache erstrecken. Über alles hat er etwas Neues zu berichten. Doch alle seine Interessen scheint ein Bestreben zu vereinen: die estnische Sprache gründlich und allseitig zu erforschen.

Außer dem wichtigsten Teil, der Bibliographie, enthält der Band «Sõna sõna kõrvale» einen längeren Artikel von Prof. Arnold Kask «Paul Ariste elust ja tööst» («Über das Leben und Werk P. Aristes»), der einen sachlichen Überblick über das Leben und die Tätigkeit des Jubilars als Linguisten gibt. Dem Überblick ist eine Aufzählung seiner Expeditionen zur Erforschung estnischer Dialekte und verwandter Sprachen hinzugefügt und eine Liste der Aspiranten. Es gibt 43 junge Nachwuchswissenschaftler, die unter seiner Leitung die Aspirantur beendet haben, eigentlich sogar 44, denn M. Norvik fehlt versehentlich in der Liste.

Zum Schluß des Bandes befinden sich Abschnitte aus den Werken des Akademikers Ariste. Hier ist ein kurzes zusammenfassendes Kapitel seiner Doktordissertation «Ülevaade Hiiu murretest» («Überblick über die Dialekte in Hiiu»), ein Beispiel von ihm als Phonetiker — «Lau-

sefoneetilisest kvantiteedist eesti keeles» (1947) («Über die satzphonetische Quantität in der estnischen Sprache»), eine verallgemeinernde Schrift «Läänemere keelte kujunemine ja vanem arenemisjärg» (1956) («Die Entwicklung der Ostseesprachen und deren ältere Periode», der bereits obenerwähnte Artikel «Vadja keele ja eesti murrete suhetest» (1960) («Die Beziehungen zwischen der wotischen Sprache und den estnischen Mundarten»), «Kalevist» (1946) («Kalev»), «Mustlasõnu eesti keeles» (1934) («Zigeunerwörter in der estnischen Sprache»), «Mõningaid sõnaseletusi — jaanalind» (1929) («Einige Worterklärungen — jaanalind»), «Sunnik» (1936), «Reigi» (1935) und eine Zusammenfassung der umfassenden Abhandlung «Saksa laensõnad Heinrich Stahli eesti keeles» (1963) («Deutsche Lehnwörter in der estnischen Sprache Heinrich Stahls»).

«Sõna sõna kõrvale» ist keine kurze Zusammenfassung des Lebenswerkes eines Sprachwissenschaftlers. Es ist nur eine kurze Rast, ein Rückblick auf das Geleistete, um auf dem begonnenen Pfad weiterzuschreiten zu neuen Problemen. Es ist gut, daß uns der Verein für Muttersprache diesen Rückblick an Hand der vorliegenden Ausgabe ermöglicht hat.

HUNO RÄTSEP (Tartu)